

Cornelius (Cornelis) CONRADI (CONRADT, CONRADZ, CONNERS)

geb. 1557/58 Amersfoort (Ndl.)

gest. 14.3.1603 Brake

Musiker

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 63 - 65)

Über Conrads Herkunft und Jugendzeit ist über eine spärliche Andeutung hinaus (zu Amersfurt in Geldern... von Ehrlichen guten Leuten geboren) nichts bekannt. Conradi war Niederländer und pflegte zeitlebens gute Kontakte zu Musikerkollegen seiner Heimat. Wohnsitz und Anstellung fesselten ihn jedoch bis zu seinem frühen Tode an deutsche Adelshäuser.

1570/71 kam Conradi etwa vierzehnjährig nach Emden an den Hof Edzards II., wo er wohl eine vom Grafen geförderte musikalische Ausbildung erhielt. Als Lehrer kommen Johan Coster, der Organist der Großen Kirche, sowie städtische Musiker infrage. Erst für die Zeit nach 1579/80 ist ein regelrechtes Dienstverhältnis zwischen Graf und Conradi aus den Quellen erschließbar. Möglicherweise hat diese Tätigkeit bei Hof und in der lutherischen Gemeinde von Emden aber schon in den frühen siebziger Jahren als Gegenleistung für die gräfliche Förderung begonnen. Um 1580 begab sich Conradi aus unbekanntem Gründen (Kontakt zu Sweelinck?) für drei Jahre nach Amsterdam. Nach seiner Rückkehr besorgte ihm der Graf zu Michaelis 1584 die Organistenstelle der Großen Kirche, an der er schon Ostern 1580 den Organisten vertreten hatte. Im Frühjahr 1585 erhielt Conradi - wahrscheinlich wieder mit Hilfe des Grafen - zusätzlich zu seinen Pflichten bei Hof und an der Großen Kirche das seit kurzer Zeit unbesetzte Amt des Stadtspielmanns von Emden. Conradi bekleidete damit die wichtigsten musikalischen Ämter Emdens.

Bei der zunehmend kompliziert werdenden religiös-politischen Lage Ostfrieslands war diese Stellung Conrads nicht ungefährdet. Seine Arbeitsstellen an der Großen Kirche und bei der Stadt entglitten mit der Zeit mehr und mehr dem gräflichen Einfluß, so daß Conradi letztendlich mehreren Herren zugleich diente, nämlich dem lutherischen Grafen und dessen politischer wie konfessioneller Opposition (Rat der Stadt, reformierter Kirchenrat der Großen Kirche). Der nicht erhaltene, aber rekonstruierbare Anstellungsvertrag für das kirchliche Amt, noch aus Zeiten, in denen der Graf den Wunsch nach musikalischer Repräsentation in der die Grablege seines Hauses beherbergenden Kirche durchsetzen konnte, sicherte Conradi eine relativ umfangreiche musikalische Betätigung zu. Doch die erlitt mit der Zeit Einschränkungen: Weihnachten 1593 gab es Auseinandersetzungen wegen des Orgelspiels mit der Folge, daß die neue reformierte Kirchenordnung (1594) selbiges gänzlich aus dem Gottesdienst verbannte. Verdiensteinbußen, Teuerung und soziale Unruhen („Emder Revolution“ 1595) sowie schließlich Entzweiung mit dem Grafen (1595) und dem Kirchenrat - Conradi war als Lutheraner ein widerwertiger unser waren religion (Menso Alting) - führten im Herbst 1596 zu dem Entschluß, von Emden an den Hof des lippischen Grafen Simon VI. zu wechseln. Der Kontakt mit diesem kulturell hochinteressierten und musikalischen Grafen bestand bereits seit mehreren Jahren, wohl seit Beginn der politischen Vermittlertätigkeit Simons in Ostfriesland. Mindestens ab 1593 lieh Simon sich den Musiker jedes Jahr für mehrere Wochen nach Brake und verpflichtete ihn wiederholt, in Emden Braker und Emder

Schüler in musicis zu unterweisen. In Brake wurde Conradi zu Michaelis 1597 zum Hofmusiker und Organisten der Hofkapelle berufen; er erhielt ferner die Organistenstelle der Nikolaikirche in Lemgo. Conradi starb im 46. Lebensjahr an einem Darmtumor. Laut Leichenpredigt hinterließ er von mehreren Kindern die Tochter Elisabeth und seine Ehefrau Diliana geb. von Schnüel.

Conradi war eine in weiten Kreisen anerkannte Autorität als Musiker, Lehrer und Orgelsachverständiger. Besonders begehrt war er aufgrund seiner pädagogischen Befähigung. Er erregte damit eine solche Aufmerksamkeit, daß der bedeutende Mäzen Landgraf Moritz von Hessen-Kassel ihn an die Kasseler Hofschule abzuwerben versuchte (1602). Von Conradis etwa ein Dutzend Schülern, zu denen auch Graf Simon gehörte, entwickelten sich die Emdener Matthias Mercker, Johann Sommer und Johann Thomas von Loquart sowie der aus Lemgo stammende Johann Grabbe zu Kapellmeistern, fruchtbaren Komponisten oder fähigen Pädagogen. Ein Verweis auf ihren Lehrer diente als Empfehlung der eigenen Kompetenz. Conradi brachte seine Schüler kompositorisch zu einer handwerklichen Geschicklichkeit, die besonders bei Sommer in z. T. bemerkenswerten Kompositionen zutage tritt. Über des Lehrers eigenes Kompositionsschaffen, für das dieser gerühmt wird, ließen sich nur mit Hilfe der Werke Sommers und Merckers Erkenntnisse gewinnen; von Conradi sind lediglich zwei geringstimmige Instrumentalkanons - Lehrbeispiele aus der Emdener Zeit - in einem Druck Johann Sommers erhalten, der durch die besonders auf den Bedarf einer höfischen Instrumental- und Kompositionsausbildung zugeschnittenen Auswahl der Kompositionen interessante Hinweise auf den Unterricht und das sonst nicht belegte mögliche Musikrepertoire in Emden gibt. Unter Conradi etablierte sich in Emden eine Musikpflege, die dem Bemühen Edzards II. zu verdanken ist, in kultureller Hinsicht dem Vorbild des verwandtschaftlich verbundenen schwedischen Königshofes nachzukommen. Zwar konnte dieser Anspruch nicht gehalten werden; er fand aber eine Fortsetzung in dem Bedürfnis der Nachfolger Edzards, trotz eng gesteckter finanzieller Grenzen neben Hoftrompetern wenigstens einen Kammerinstrumentisten bei Hof zu beschäftigen.

Werke: Zwei Instrumentalkanons in einem ohne Titelblatt und Vorwort erhaltenen Notendruck, Bibliothèque Nationale Paris, Sign.: V m 7, 1439 (laut H.-J. Moser / Fr. Piersig [s. Piersig unter „Literatur“] ein Ex. des „in Frankfurter u. Leipziger Messkatalogen seit 1623 mehrfach angeführten“ Titels: Fröhlicher Sommerzeit 1. Theil darinn begriffen unterschiedliche neue Context [verm. Concerte!] theils zu singen, theils auf Instrumenten zu gebrauchen mit 2. 3. 4. 5. und 6 Stimmen komponiert durch Johann Sommer, Fürstl. Holstein. Capellmeister. Bremen bei Thoma Willier [s. A. G ö h l e r, Verzeichnis der in den Frankfurter und Leipziger Meßkatalogen der Jahre 1564 bis 1769 angezeigten Musikalien, Leipzig 1902: dort nachgewiesen als Anzeige - ohne Druckjahrangabe - im Frankfurter öffentlichen Katalog 1623]); Faksimile der Kanons bei K a p p e l h o f f, 1960.

Verlorene Werke: Vierstimmige Vertonungen der Gesänge „Herr Jesu Christ war Mensch und Gott“, „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“, „Gott der Vater wohne uns bey“ (s. Leichenpredigt unter „Quellen“).

Quellen: Nachlaß Anton Kappelhoff, StAA, Dep. 38, Nr. 218-219; Briefe Menso Altings an den lippischen Grafen Simon VI. vom 14.1.1597 und 24.2.1597, Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Detmold, L 46 5 Nr. 7 (Reichsstände O. V. 7); Willi S c h r a m m, Die Musik am Hofe der lippischen Grafen und Fürsten, Typoskript Detmold 1930er/40er Jahre, Lippische Landesbibliothek Detmold, Sign.: Mus-h 9 S 51; Hilbrandus G r a t h u s i u s, Eine Christliche Leichpredigt... Bey der Trawrigen und Volckreichen Begrebnuß des Weyland Ehrnvesten / Künstreichen vn Wolerfahrenen Cornelii Conradi, Grafflichen Lippischen Musici und Organisten. Welcher den 14. Martij dieses 1603 Jares... entschlaffen / und den 17. Martij zu Lemgo in S. Nicolai Kirchen... bestattet... Gedruckt zu Lemgo bey M. Hermanno Bastelabend, 1603, Stadtbibliothek Hannover: Bibl. S. Crucis 41 4° (Sammelband „Epülum Coeleste Müllmanni cum pluribus aliis“, darin Nr. 6).

Literatur: Max S e i f f e r t, Cornelius Conradus. Ein vergessener niederländisch-deutscher Musiker des 16. Jahrhunderts, in: Archiv für Musikwissenschaft 2, 1920, S. 272-274; d e r s., Matthias Mercker. Ein ausgewandeter holländischer Musiker, in: Gedenboek aangeboden aan Dr. D. F. Scheurleer op zijn 70sten Verjaardag, 's-Gravenhage 1925, S. 291-301; Hermann Klugkist H e s s e, Menso Alting. Eine Gestalt aus der

Kampfzeit der calvinischen Kirche, Berlin 1928 (bezüglich Conradi irrig, vgl. Seiffert 1920 und Briefe Altings an Simon [s. Quellen]); Walter K a u f m a n n, Zur Geschichte der Orgeln, Organisten und Orgelbauer in Ostfriesland, in: Heim und Herd, Beil. zu Ostfriesischer Kurier vom 24. Mai 1930; B. van den S i g t e n h o r s t - M e y e r, Jan P. Sweelinck en zijn instrumentale muziek. Deel I. Twede herziene en bijgewerkte Druk, Den Haag 1946; Fritz P i e r s i g, Johann Sommers „Fröhliche Sommerzeit“, in: Festschrift für Max Seiffert zum 80. Geburtstag 1948 (Ms., Exzerpt des Artikels im Nachl. A. Kappelhoff [s. Quellen]); Willi S c h r a m m, Detmold, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Band 3, 1954, Sp. 249-259; Anton K a p p e l h o f f, Der Emdener Organist und Stadtspielführer Cornelius Conrady und seine Vorgänger, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 40, 1960, S. 38-96; Hans H o p p e, Musikalische Renaissance in der Alten Hansestadt Lemgo und am Hofe Simons VI. zu Brake, in: Heimatland Lippe 57, 1964, S. 93-97; Walter S a l m e n, Graf Simon VI. von Lippe - Mäzen der Musik, in: Westfälischer Heimatkal. 18, 1964, S. 141-142; d e r s., Johann Grabbe, ein lippischer Jugendgefährte von Heinrich Schütz, in: Musik und Verlag, Festschrift Karl Vötterle zum 65. Geburtstag, Kassel usw. 1968, S. 518-527; Walter K a u f m a n n, Die Orgeln Ostfrieslands - Orgeltopographie (Abhandlungen und Vorträge zur Gesch. Ostfrieslands, 48), Aurich 1968; Detlev H e l l f a i e r, Geistiges und kulturelles Leben am Hofe Simons VI. zur Lippe (Nachrichten aus der Lippischen Landesbibliothek Detmold, 15), Detmold 1986; Jürgen S t r a t e, Musiker und deren Werke im Gebiet der „Weserrenaissance“ (Renaissance im Weserraum, 2), München und Berlin 1989, S. 258-314; Ralph N i c k l e s, Orgelinventar der Krummhörn und der Stadt Emden. Historische Dokumentation, Bremen 1996.

Hendrik Doehorn